

GRÜNE LISTE

GABLITZ

Zugestellt durch Post.at
AUSGABE 3/2019
DAS GEMEINDEMAGAZIN DER GRÜNEN



LIGA
Grüne Liste Gablitz

WER BRAUCHT SCHON KLIMASCHUTZ? DU?

ZURÜCK

ZU DEN GRÜNEN



FEHLT WAS?

Nein, nicht Geld oder irgendwas Persönliches. Vielleicht etwas Politisches? Klimaschutz zum Beispiel? Oder Kontrolle? Oder Naturschutz? Erneuerbare Energie, Generationengerechtigkeit oder eine Kreislaufwirtschaft? Mal damit angefangen über die fehlenden Themen nachzudenken, fallen mir immer weitere Punkte ein, die im Parlament aktuell keine Stimme haben.

Ich behaupte nicht, dass die GRÜNEN im Parlament all diese Themen durchsetzen konnten, aber sie haben sie zumindest auf die Tagesordnung gebracht und damit die ÖVP zur Deklaration gezwungen. Da die Schwarzen nicht komplett nackt

dastehen wollten, haben sie durch grünen Druck sogar manchmal ein ökologisches Feigenblatt beschlossen. Seit die GRÜNEN nicht mehr im Parlament sind, fehlt jedoch auch jede Notwendigkeit zumindest Alibiaktionen zu setzen. Die letzten 1,5 Jahre waren nur noch Stillstand – oder ist Ihnen auch nur eine einzige konkrete Maßnahme in Erinnerung, die zur Verbesserung des Klimaschutzes in Österreich beigetragen hätte? Mir nicht.

Und leider hat auch keine andere Parlamentspartei thematisiert, dass der Klimaschutz komplett zurückgefahren wurde. Zahlreiche Tote durch Rekordtemperaturen, Windschäden im Wald, Trockenschäden in der Landwirtschaft und Mikroplastik im Boden sind überlebenswichtige

Themen und wir haben seit der letzten Wahl niemanden, der sich in Österreich darum kümmert.

Ja. Mir fehlen sie.

Daher: Zurück zu den GRÜNEN

■ GGR DI Gottfried Lamers

INHALT

DORFZENTRUM

KLIMANOTSTAND

SOMMERKINO

CANUS LUPUS IST ZURÜCK

HERBSTFEST

LIEBE GABLITZERINNEN UND GABLITZER!



Politik, selbst Gemeindepolitik, ist manchmal ein hartes Geschäft. Frau/man freut sich auf einen schönen und unpolitischen Sommer,

nur mit ein paar Wohlfühlterminen wie unserem Sommerkino unter Sternen mit einer netten französischen Komödie und dann natürlich auf unser traditionelles Kinderfest zum Sommerausklang mit Ponyreiten und Basteln.

Und dann sprengt sich die Regierung in die Luft. Was zwar zu erwarten war – aber warum vor dem Sommer? Plötzlich ist es notwendig Unterschriften sammeln, Wahlkampfveranstaltungen zu planen und inhaltsschwere Zeitungen schreiben. Eh alles Sachen, die wir eigentlich gerne machen, vor allem wenn die Chance besteht, eine andere Regierung zu bekommen. Aber warum in den Ferien? Im Urlaub?

Na ja. Vielleicht weil es gut für das Land ist, dass diese blau-schwarze Regierung eher früher als später abgelöst wurde. Weil die Übergangsregierung zeigt, wie es auch gehen könnte – ohne Inszenierung. Einfach nur arbeiten. Und weil es tatsächlich ein wenig Hoffnung gibt, die türkisen Selbstdarsteller loszuwerden. Dafür kann frau/man sich auch im Urlaub motivieren.

Und dann natürlich auch der Anspruch, Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, eine gute Zeitung zu liefern. Eine Zeitung, die sie vielleicht auch in den Urlaub mitnehmen und ganz entspannt lesen.

In diesem Sinne: Noch einen schönen Resturlaub, einen schönen Sommer und auf ein baldiges Wiedersehen bei unseren „Wohlfühlterminen“.

Wünscht Dein/Ihr
Gottfried Lamers

→ E-Mail: liste.gablitz@aon.at

KLIMA SCHÜTZEN, HEISST ENDLICH HANDELN

Bei der letzten Gemeinderatssitzung habe ich mittels eines dringlichen Antrags versucht den Klimaschutz auf die politische Agenda zu setzen. Dafür wollte ich nicht nur wie in anderen Orten den Klimanotstand ausrufen lassen, sondern auch gleich notwendige Maßnahmen in der Gemeinde auf den Weg bringen.



© Ladenstein

Ebenen, also auch in der Gemeinde Gablitz, ambitioniertere Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen umzusetzen. Bei der Planung aller zukünftigen Projekte und Beschlüsse muss der Klimaschutz ins Zentrum der Überlegungen rücken.

Unser Klimaplan hätte für die Gemeinde konkret Folgendes beinhaltet:

1. KLIMASCHUTZ- UND KLIMAAANPASSUNGSPLAN

Bis spätestens Ende 2019 einen Entwurf für einen Klimaschutz- und Klimaanpassungsplan zu erstellen, damit Gablitz bis 2030 bei den Netto-Emissionen klimaneutral ist. Dafür braucht es konkrete Maßnahmen, zeitliche Ziele sowie einen finanziellen Rahmen.

2. KLIMACHECK

Auswirkungen auf das Klima und damit verbundene soziale Aspekte bei allen Entscheidungen der Gemeinde

Mit dem Antrag hätte die Gemeinde anerkannt, dass die bisherigen Maßnahmen der öffentlichen Gebietskörperschaften nicht ausreichen, um die Überhitzung der Erde auf 1,5 °C gegenüber vorindustriellen Werten zu begrenzen. Der Klimanotstand ruft gerade deshalb zum Handeln auf und macht klar, dass es angesichts der menschengemachten Klimakrise und deren schwerwiegenden Folgen dringend notwendig ist, jetzt auf allen

zu berücksichtigen und Maßnahmen zu priorisieren, welche der Klima- und Ökologiekrise entgegenwirken oder deren Folgen abschwächen. Als Orientierung werden wissenschaftliche Expertisen herangezogen.

3. DIVESTMENT

Zu überprüfen, ob auf Bankinstituten befindliche, gemeindeeigene Gelder von den jeweiligen Banken in fossile Energieträger wie Kohle, Öl und Gas investiert werden. Sollte dies der Fall sein, sollen Maßnahmen gesetzt werden, damit gemeindeeigene Gelder aus Anlagen, Konten und anderen Finanzprodukten dieser Banken abgezogen und nachhaltig umgelenkt werden.

4. KLIMASCHONENDE MOBILITÄT

Mehr Maßnahmen für die Förderung klimaschonender Mobilität in der Gemeinde zu ergreifen sowie klare Anreize für deren Nutzung einzufordern und selbst auch zu setzen.

5. GEMEINDE ALS GRÜNES VORBILD

Maßnahmen auf Gemeindegebiet bzw. auf Gemeindegebäuden zu ergreifen, welche Biodiversität und erneuerbare Energien fördern und zur Verbesserung des Mikroklimas in der Gemeinde beitragen.

6. REGIONALE ZUSAMMENARBEIT

Den Klimanotstand im Rahmen der Kleinregionstreffen von „Wir 5 im Wienerwald“ mit den anderen Wienerwaldgemeinden zu thematisieren sowie gemeindeübergreifende Maßnahmen für den Klimaschutz anzudenken und infolge umzusetzen.

7. NEUE KOORDINATIONSSTELLE

Klimaschutz als Querschnittsthema in allen Ausschüssen zu thematisieren und hierfür eine neue Koordinationsstelle zu schaffen.

8. TRANSPARENZ

Die Einwohner*innen der Gemeinde Gablitz transparent und regelmäßig über den Status der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen und den Fortschritt des Klimaschutzplans zu informieren.

9. KLIMA-UPDATE DER GEMEINDE

Alle bestehenden, gemeindeeigenen Verordnungen, Projekte bzw. Maßnahmen auf ihren Einfluss auf Klima-, Umwelt- und Artenschutz zu überprüfen - insbesondere in den Bereichen Raumordnung, Bebauung, Raumplanung, Verkehrsplanung, Beschaffung und Energie - und diese im Sinne der angestrebten 1,5 °C Ziele anzupassen.

10. ÜBERREGIONALE ZUSAMMENARBEIT

Auf Bezirks- und Landesebene auf die Relevanz der Klimakrise hinzuweisen und von allen politischen Ebenen mehr Maßnahmen und Unterstützung einzufordern, um die Pariser Klimaziele erreichen zu können.

Soweit unsere 10 Punkte in Richtung einer klimaneutralen Gemeinde, die ich in der letzten Gemeinderatssitzung vorgestellt habe. Leider gestanden ÖVP, SPÖ und FPÖ der Klimakrise keine Dringlichkeit zu, sodass der Antrag bereits vor einer inhaltlichen Diskussion abgelehnt wurde. Die Auswirkungen der Klimakrise betreffen uns alle, unabhängig von jeder Parteizugehörigkeit, daher halte ich diese Diskussionsverweigerung für höchst fatal. Die Köpfe in den Sand zu stecken, wird die Klimakrise nicht eindämmen – das können nur Maßnahmen, die wir jetzt gemeinsam setzen müssen. Darum bleiben wir dran, bringen unsere Punkte in alle Ausschüsse und kämpfen weiterhin für Klimaschutz auf allen Ebenen!

Das Klima geht uns alle an – bring deine Ideen ein und gestalte mit uns eine nachhaltige Zukunft!

■ Florian Ladenstein

STEUERGELD

SINNVOLL VERWENDEN!

Der Radweg entlang des Gablitzbachs soll attraktiver werden. Dafür plant der Bürgermeister aber nicht, eine bessere Radinfrastruktur zu schaffen, oder das Radwegenetz ausbauen. Vielmehr sollen in einer Bachschleife einige Fitnessgeräte aufgestellt werden – was ja grundsätzlich auch recht sinnvoll sein kann. Ist es aber sinnvoll dafür € 80.000,- auszugeben? Wie viele Leute nutzen sie? Und vor allem wie lange werden sie halten?

Bei einigen Gemeindeausgaben fragen wir uns: „War das notwendig?“ Z. B. ein Schneeräumgerät um € 58.000,- für 3,6

km Gehsteig in Gemeindeverantwortung. Oder € 150.000,- für einen „fremden“ Parkplatz.

Leider konnten wir als Opposition diese Ausgaben oder andere Beschlüsse der ÖVP nicht verhindern.

Aber die GRÜNE Liste Gablitz hat bei anderen Gelegenheiten gezeigt, dass sie umsetzbare und mehrheitsfähige Ideen hat. So ist es unseren Mandatar_innen bereits vor dem aktuellen Glyphosatverbot gelungen die ÖVP-Mehrheit zu überzeugen, in Gablitz die Verwendung

von Roundup durch die Gemeindearbeiter zu verbieten. Auch der Bachzugang hinter dem Kaiserdenkmal ist durch intensive Überzeugungsarbeit der Grünen Liste Gablitz gelungen.

Wollen sie unsere Arbeit für die Gemeinde aktiv unterstützen? Sie können sich unter liste.gablitz@aon.at bei uns melden.

■ Dagmar



KLIMAWANDEL IM GARTEN

NUR DIE HARTEN KOMMEN DURCH

Der Klimawandel ist derzeit nicht nur bei der Jugend, die sich Sorgen um ihre Zukunft macht, ein heißes Thema. Mit unseren immer weiter steigenden Sommertemperaturen der letzten Jahre spüren wir die Auswirkungen auch unmittelbar. Und mit uns die Pflanzen in unseren Gärten. Manche von ihnen, die aus gemäßigteren Gegenden kommen, ziehen sich zurück und gedeihen nicht mehr so zuverlässig.

Auch die Forstwirtschaft stellt sich bei der Betreuung der Wälder langsam um. Etlichen Arten wird es bereits zu warm, und diese werden in höhere Lagen abwandern. Langsam natürlich, Bäume sind beim Umzug nicht ganz so flott wie Blütenstauden. Aber eine Veränderung der Baumgrenze im Gebirge nach oben oder auch Verbreitungsverschiebungen Richtung Norden sind bereits auffällig.

In Gablitz im Wienerwald können wir höhere Temperaturen und Trockenphasen, solange wir genug Wasser haben, noch abfangen. Wir sollten uns trotzdem langsam Gedanken darüber machen, wie wir auch unsere Gärten klimafit gestalten können.

Interessanter werden möglicherweise verstärkt Pflanzen aus dem mediterranen Raum, die genug Insektennahrung anbieten und die auch längere Durst-/Trockenphasen durchhalten.

Vielleicht denken Sie auch einmal daran, Ihren Garten so zu gestalten, dass es darin Bereiche gibt, die nicht so gießintensiv sind. Wassersparende Bepflanzungen sind in vielen Ländern, die nicht so mit erstklassigem H₂O gesegnet sind, wie die meisten Teile von Österreich, aber auch im öffentlichen Raum unserer Städte, ein wichtiger Aspekt. Vielleicht müssen auch wir einmal Wasser sparen und möchten uns aber



trotzdem an Blumen in unserem Garten erfreuen.

An heimischen Pflanzen, die sowohl hitze- als auch trockenheitstolerant sind und auch einen Blütenflor aufweisen, sind zum Beispiel folgende empfehlenswert:

Wiesenmargeriten, Kartäusernelken, Golddisteln, Johanniskraut, Königskerzen, Natternkopf, Wegwarten, Schafgarben, Thymian, Lavendel, Salbei ... Einige davon Blumen, die wir auch von Magerwiesen kennen, sofern wir das Glück hatten und solche noch kennengelernt haben, bevor die Landwirtschaft alles überdüngt und damit viele heimische Pflanzen und die, von diesen abhängigen Insekten an den Rand der Ausrottung gebracht hat.



Heimische Pflanzen beenden ihre Blühzeit spätestens im Juli. Dann beginnt die Hungerzeit für unsere Insekten. Durch die Klimaerwärmung gibt es aber längere warme Phasen, oft bis in den Oktober hinein, und bis dahin fliegen diverse Wildbienen noch aus und suchen verzweifelt Futter.

Setzen Sie unbedingt auch Stauden, die eine spätere Blühphase aufwiesen, wie etwa Herbstastern, Goldruten, Chrysanthemen, Eisenhüte, Silberkerzen, Fette Hennen, Herbstzeitlose etc.



Pelargonien und auch manche Rosen haben einen Blütenflor bis zum Frost. Da ist unbedingt darauf zu achten, dass es einfache Rosen sind, wo die Insekten auch zu den Staubgefäßen gelangen. Lassen Sie sich diesbezüglich bei einem Fachbetrieb beraten. Und kaufen Sie soweit als möglich Pflanzen aus biologischem Anbau oder solche, die nicht behandelt wurden!

Vielfach sind auch toll blühende und als Bienenstauden angepriesene Pflanzen mit giftigen Mitteln behandelt und gespritzt. Damit verleiden sie den sowieso schon gestressten Insekten den Appetit oder vergiften sie und sind so ihr Todesurteil.

Wichtig ist eine große Vielfalt an Pflanzen im Garten, bevorzugt heimische, ergänzt durch schöne und blühfreudige und für unsere Gegend passende Exemplare und Züchtungen.

■ Fritzi Weiss

TIPP:

Achten Sie beim Einkauf von blühenden Stauden darauf, wo die Insekten herumschwirren. Das sind die richtigen Pflanzen, die auch im Garten sowohl uns durch ihre Schönheit erfreuen und unseren Mitgeschöpfe als Futterquelle das Überleben sichern.

ORTSZENTRUM –

DER VERSUCH EINER KLÄRUNG

Liebe Gablitzerinnen und Gablitzer! Wir bemühen uns wirklich! Wir bemühen uns wirklich zu durchschauen, was im Zentrum geplant wird. Jede Planungs- oder Gemeinderatssitzung macht das Bild jedoch noch konfuser.

Hier also wieder einmal der Versuch alles übersichtlich darzustellen.

Was ist:

Jede_r kann bereits im Zentrum sehen, dass alle alten Gebäude weggerissen sind und die Flutmulde errichtet wurde. Der Hauersteigbach macht weiterhin sein Eck unterhalb der Klostergründe und wird seinen Lauf beibehalten. Die Flutmulde geht von der Bachkurve gerade in Richtung Holzbrücke und Tennishalle und besteht aus einer Geländeabsenkung um ca. 1 m. Damit kann das Hochwasser des Hauersteigbaches ein wenig zurückgehalten werden und die neuen Gebäude werden nicht überflutet. Dem Rest des Ortszentrums wird diese Hochwassermaßnahme hingegen kaum etwas bringen. Sie dient vor allem dazu, die bisher unbebauten, als Bauland Kerngebiet gewidmeten Grundstücke (Tennisplatz und Forsthaus) bebauen zu können.

Was kommt:

Fix ist, dass die Bundesforste auf den nunmehr bebaubaren Grundstücken 55 Wohnungen errichten werden. Der Plan dazu wurde von einer Jury ausgewählt und in einem Raumordnungsvertrag zwischen ÖBf und Gemeinde vereinbart. Dieser Vertrag sieht so aus:

Was nicht kommt:

Interessant an dem Raumordnungsvertrag ist nicht, was drinnen steht, sondern was nicht drinnen steht. So steht z. B. nicht drinnen, dass dieses Areal für alle Gablitzer_innen offen stehen soll, dass es also nicht mit einem Zaun oder einer Mauer vom Rest des Zentrums abgeschnitten werden darf. Auch steht nicht drinnen, dass dort sozialer Wohnbau oder generationenübergrei-



fendes Wohnen ermöglicht werden soll. Auch eine Mitsprache der Gemeinde bei der Vergabe der Wohnungen, die erst durch die Umwidmung der Gemeinde überhaupt möglich wurde, steht nicht in dem beschlossenen Vertrag. Und auch von der vielfach beschworenen ökologischen Bauweise steht nichts darin. Alles Dinge, die zwar mehrfach öffentlich versprochen, jedoch nicht in den Vertrag mit den Bundesforsten aufgenommen wurden. Es bleibt daher ganz bei den ÖBf, wie und für wen diese Wohnungen errichtet werden.

Was vielleicht, irgendwie, oder auch nicht, oder ganz anders kommt:

Bei den ÖBf Gründen ist der Zug abgefahren, beim Kloster wird alles immer verschwurbelter. Auch für dieses Areal wurde bereits ein Projekt ausgewählt und der Plan präsentiert (siehe Plan B).

In der letzten Planungssitzung erklärte jedoch GR Haas, dass alles noch offen sei. Wenn die Planungsgruppe sich eine runde Halle wünsche, wird sie eben rund. Der Bürgermeister erklärte zur Verwunderung des Architekten, dass die Halle auch für Sportvereine nutzbar sein müsse (also auch einen größeren Nebenraum für die Sportgeräte

braucht). Und auf den Hinweis, dass auf dem Plan eindeutig zu sehen ist, dass über der Halle noch Wohnungen geplant seien (ca. 25), meinte BM Cech, dass das sein könne – oder eben auch nicht. Tatsache ist jedoch, dass im Raumordnungsvertrag mit dem Kloster drinnen steht, dass die Gemeinde bis 30. 9. 2019 (also in 2 Monaten) angibt wie viel Platz sie beanspruchen wird. Ebenso fix ist, dass wir ab 30. 6. 2020 für diese voraussichtlich immer noch unbebaute

Fläche eine ortsübliche Pacht (natürlich für Bauland ortsübliche Preise!) an die Kongregation zahlen werden. Egal ob, wann und wie diese Veranstaltungshalle errichtet wird.

Vielleicht hilft in diesem Zusammenhang auch der Hinweis, dass im Jänner 2020 der neue Gemeinderat gewählt wird und damit alle Planungsprozesse so lange hinausgezögert werden, dass niemand sich enttäuscht fühlt. Erst nach der Wahl werden dann möglicherweise einige Leute merken, dass ihre Vorschläge (wieder einmal) ignoriert wurden.

Was auch noch kommen könnte:

Im Raumordnungsvertrag mit der Kongregation steht auch ein weiteres Bauprojekt drinnen, das eigentlich mit dem Ortszentrum nichts zu tun hat, nämlich die „Übersiedelung des Marienheims“. Dieses soll vom derzeitigen Standort (bei den 3 Föhren) abgesiedelt und abgerissen und stattdessen auf der Wiese oberhalb des Klosters neu aufgebaut werden. Die Gemeinde verpflichtet sich im Vertrag auch dafür die notwendige Flächenwidmung bestmöglich zu betreiben. Neben naturschutzrechtlichen Aspekten bedeutet das aber auch, dass der gesamte Verkehr zum Marienheim

(Besucher_innen, Mitarbeiter_innen, Anlieferung) nicht mehr über die Hauersteigstraße erfolgt, sondern – erraten! – durch das Zentrum.

Was in den Sternen steht:

Auch im insgesamt 4. Planungsworkshop wurde wieder gefragt, wie das mit dem Verkehr funktionieren soll. Immerhin kommen auf den ÖBf Grundstücken 110 Autos (2 pro Wohnung), unter der Veranstaltungshalle 300 Parkplätze

und für das bestehende Kloster, das übersiedelte Marienheim und die möglichen Wohnungen auf der Halle und weitere Abstellplätze dazu. Diese Autos alle durch die Engstellen der Hauptstraße zu leiten, wird Gegenstand eines Verkehrsplaners. Wetten, dass dieses Konzept nicht vor der Gemeinderatswahl vorliegt?

Resümee

Ja, möglicherweise ist die Darstellung

etwas pointiert ausgefallen. Aber ich habe zumindest versucht, Ihnen das gesamte Projekt nach seinem derzeitigen Stand darzustellen. Wenn Sie mir nicht glauben, reden Sie mit den anderen derzeitigen oder ehemaligen Gemeinderät_innen (ruhig auch jenen der ÖVP) und versuchen Sie mehr herauszubekommen. Ich fürchte, Sie werden nicht mehr Klarheit bekommen.

■ GGR DI Gottfried Lamers

DIE B'SOFFENE MARILLE

Beim beliebten Gablitzer Dorffest haben auch politische Gruppierungen die Möglichkeit sich zu präsentieren.

Die ÖVP Gablitz macht das seit Jahren über die b'soffene Marille, das heißt es wird dort am Werbepoststand der christlichen Familienpartei Hochprozentiges ausgegeben, und das in rauen Mengen.

Was will uns die ÖVP damit sagen?

Soll es eine Anspielung an die fraktionsinternen Entscheidungsfindungen sein? Oder, dass so die politische Situation in Gablitz besser auszuhalten ist?

Aber vielleicht möchten die ÖVP-MandatarInnen in selbstloser Weise die Jugend warnen, über die Auswirkungen der Volkskrankheit Alkohol zu später Stunde, wenn dann die Birne, pardon Marille schon ein bisschen weicher wird und etliche Gäste wirklich ein gutes Vorbild sind, für Kinder und junge BesucherInnen des Dorffestes.

Interessant ist da natürlich auch, dass sich Gablitz offiziell auch mit dem Titel „Gesunde Gemeinde“ schmückt und ÖVP-Mandatarinnen gerne dazu erzählen, was sie dafür nicht alles tun.

Für die ÖVP gibt es bezüglich der segenreichen Auswirkungen von Alkohol ja auch entsprechende historische Legenden und Heroen,... weil damals nach dem zweiten Weltkrieg..., der Figl, die Russen und die Reblaus... und dann

der Staatsvertrag... (Jüngere Menschen mögen sich das erklären lassen.)

Wir hoffen natürlich auch für Gablitz, dass sich die neuen G'schichtln zum Thema Zentrum und was Gablitz, dank des heldenhaften Einsatzes der ÖVP-Führungsrige nicht alles an Benefits und Goodies für die, für die GrundeigentümerInnen neue gewinnträchtige neue Bebauung der Kloster- und Bundesforstflächen bekommt, samt der zukünftigen Verkehrsbelastung für die BewohnerInnen des Dorffestes, nicht als b'soffene G'schicht mit massiven finanziellen Belastungen für die Zukunft von Gablitz endet.

Wie böse b'soffene Geschichten ausgehen können, konnten wir erst vor kurzem im Mai anlässlich der Ibiza-Affäre live und erste Reihe fußfrei miterleben. Hat jeden Thriller geschlagen und es hat einige Köpfe gekostet!

Aber in Gablitz hätten wir es doch gerne etwas gesitteter und geruhsamer!

■ Fritz Weiss



HINWEIS

In Österreich gelten laut Bundesministerium für Gesundheit 340.000 Menschen als irreparabel und unheilbar alkoholkrank, mit massiven gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Weitere 735.000 MitbürgerInnen konsumieren Alkohol regelmäßig in einem gesundheitsschädlichen Ausmaß. Das heißt jede 11. Person (Kinder, Jugendliche und Kranke, AbstinenzlerInnen nicht abgerechnet) in unserem schönen Land ist süchtig (das kommt übrigens von siechen, dahinsiechen...) nach der beliebten und leicht verfügbaren Alltagsdroge.

Rund 10 % der ÖsterreicherInnen erkranken im Laufe ihres Lebens an Alkoholsucht und zwar 14 % der Männer, 6 % der Frauen. Die Lebenserwartung alkoholabhängiger Frauen ist um durchschnittlich 20 Jahre, die von Männern um 17 Jahre verringert.

WELCOME BACK!

CANIS LUPUS IST WIEDER ZURÜCK!

Mehr als 130 Jahre nach seiner Ausrottung in Österreich im 19. Jahrhundert gibt es jetzt wieder eine kleine Population von Wölfen bei uns. Der Spitzenprädatör unserer heimischen Fauna streift vereinzelt wieder durch unsere Wälder.

Systematik: Canis lupus

Ordnung: Raubtiere (Carnivora) – **Über-**

familie: Hundartige (Carnioidea) – **Fa-**

milie: Hunde (Canidae) – **Tribus:** Echte

Hunde (Canini) – **Gattung:** Wolfs- und

Schakalartige (Canis) – **Art:** Wolf

LEBENSWEISE

Wölfe sind hochintelligente, soziale Lebewesen und leben in Rudeln oder als Singles, das sind meist männliche Jungtiere. Das Elternpaar als BegründerInnen eines Rudels bleibt oft lebenslang zusammen. Die Paarung erfolgt zwischen Jänner und März, die Tragezeit hat, wie auch bei Hunden eine Dauer von ca. 9 Wochen. Die Wurfgröße liegt zwischen 2-8 Jungen, diese bleiben dann meist bis zum zweiten Lebensjahr im Familienrudel. Die Verständigung unter den einzelnen Tieren funktioniert über eine vielfältige Körpersprache und das allseits bekannte Heulen, das Wölfe noch 10 km weit entfernt hören können. Sie haben aber auch noch einen ausgezeichneten Geruchssinn. Die nördlicheren Arten werden zwischen 38 und 40 kg schwer.

Die Größe des Territoriums für eine Familie beträgt in Österreich ca. 100 km². In anderen Teilen Europas kann die Reviergröße, je nach Futterangebot, auch zwischen 500 km² und 1.500 km² liegen. Als Nahrung dient den Wölfen primär Schalenwild (Rehe, Hirsche, Wildschweine). In Notzeiten sind sie da aber, wie auch beim Lebensraum, sehr flexibel und anpassungsfähig. Erwachsene Individuen benötigen täglich ca. 2 bis 5 kg Fleisch. Das sind ca. 40 Beutetiere à 55 kg/Jahr. Wölfe werden in freier Wildbahn ca. 10 Jahre alt. Ihr Verbreitungsgebiet liegt in Nordamerika, Europa und Asien.

Auf Einladung des Vorsitzenden des Gemeinderatsausschusses für Naturschutz DI Lamers gab es im April im

Gemeindeamt einen sehr spannenden und informativen Abend zum Thema Wolf in Österreich.

Prof. Dr. Georg Rauer von der Universität für Bodenkultur, zusätzlich auch als Wolfsbeauftragter tätig, und Christian Pichler, der das Thema für den WWF betreut, gaben einen umfassenden Überblick über die Situation in Österreich. Derzeit gibt es drei Rudel, das sind Eltern, Jungtiere und Jährlinge, (Rudelbildung seit 2016) mit insgesamt ca. 20-23 Tieren und 9-12 EinzelgängerInnen. Damit sind derzeit insgesamt maximal 35 Wölfinnen und Wölfe in Österreich. Die zugewanderten Wölfe kommen aus verschiedenen Richtungen. Die Gruppe in Allentsteig stammt aus Ostdeutschland. Der Einzelgänger, der auch schon in Mauerbach war, ist aus der Schweiz, aus dem Ausbreitungsgebiet in den Westalpen zu uns gekommen und dann wieder Richtung Salzburg gezogen. Weiterer aktueller Zuzug nach Österreich stammt im Süden aus Italien und dem Balkan. Im gesamten Alpengebiet gibt es derzeit etwa 100 Rudel, weitere 75 in Deutschland und ca. 12 in Slowenien. Größere Wolfsbestände in Europa gibt es auch im Baltikum, auf dem Apennin und in Polen. Aktuell leben ca. 15.000 Wölfinnen und Wölfe in Europa.

Die Bevölkerung der meisten Länder, wo Wölfe vorkommen, sehen das, weil sie eben schon lange mit Canis lupus zusammenleben, weit entspannter als vor allem die österreichischen JägerInnen und die hiesige Landwirtschaft.

DER WOLF IM WALD UND AUF DER HEIDE

Wölfe gehören zur Gesundheitspolizei im Wald. Im Gegensatz zu den unseligen Umtrieben der JägerInnen, geht es ihnen



Canis Lupus im Wald

nicht um Trophäen und hohen Wildbesatz. Sie halten sich an kranke und schwache Tiere und haben einen positiven Einfluss auf den Schalenwildbestand. Damit haben sie eine Schlüsselrolle in der Ökologie unserer Wälder, die ja in Österreich auf Grund der Topographie vor allem Schutzwälder sind, aber auf Druck der Jägerschaft einen übermäßigen und teilweise waldschädigenden Wildbestand aufweisen. Österreichs Wälder weisen, um die JägerInnen für teures Geld bei Laune zu halten, den höchsten Schalenwildbestand in Europa auf.

Wölfe halten auch andere Arten in Schach, dämmen Krankheiten beim Wild ein und hinterlassen noch genug Futter für andere Carnivoren.

Fallweise gibt es auch Risse von „Nutztieren“, vor allem Schafe und Ziegen. Die Landwirtschaft in Österreich ist, im Gegensatz zu den TierhalterInnen in anderen Ländern, derzeit nicht bereit, entsprechenden Herdenschutz anzudenken oder entsprechend zu investieren. Also zum Beispiel durch die Einstellung von HirtInnen, den Einsatz von Herdenschutzhunden, die Errichtung von Elektrozäunen usw. Das ist natürlich mit Kosten und Aufwand verbunden, aber die effizienteste Möglichkeit Schäden zu vermeiden.

Stattdessen wird massiv gehetzt (ein Begriff der übrigens auch aus dem jagdlichen kommt und sich auf die Tierhatz bezieht) und verleumdet und Stimmung gemacht gegen die paar Wölfe, die es gewagt haben, wieder eine Pfote auf österreichisches Territorium zu setzen.

HistorikerInnen sind der Ansicht, dass Wolf und Mensch Jahrtausende relativ

friedlich nebeneinander gelebt haben, solange die Menschen JägerInnen und SammlerInnen waren, erst als wir mit Ackerbau und Viehzucht/Weidehaltung die Sesshaftigkeit entdeckten, wandelte sich das Verhältnis grundlegend und ging in Verfolgung und Ausrottung der Wölfe über.

Derzeit ist das Verhältnis 35 Wölfinnen und Wölfe: 8.400.000 ÖsterreicherInnen. Ein massives Übergewicht für Homo sapiens. Trotzdem wird vor allem von der Landwirtschaft massiv gegen Wölfe aufgewiegelt und es werden Unterschriftenlisten nach Brüssel geschickt, um zu erreichen, dass der Schutz der wichtigsten Landraubtiere in Europa aufgeweicht wird und Abschussgenehmigungen erlangt werden.

Menschen fallen übrigens, trotz aller Meuchelpropaganda der Wolfsfeinde, nicht ins Beuteschema von Canis lupus. Sie ziehen sich eher zurück und gehen uns aus bitterer Erfahrung aus dem Weg.

Auch die Jägerschaft gehört aus Futterneid zu den Hetzern gegen Wölfe. Sie beklagen, dass sich das Verhalten der Beutetiere ändere. Das Schalenwild werde vorsichtiger und damit wird die Jagd aufwendiger. Es wird auch eine Gefährdung der Jagdhunde ins Treffen gebracht, aber damit ist jetzt kein Kampf Hund gegen Wolf (Wölfe gehen den Menschen und ihren gezähmten KollegInnen sowieso aus dem Weg) gemeint. Das Problem ist eher, dass die Wildschweine in Gebieten mit Wölfen nicht mehr davonlaufen, sondern sich den Hunden stellen und kämpfen. Für das Wildschwein ist das jetzt nicht wirklich ein gravierender Unterschied, wer sich da auf vier Pfoten wichtig macht und aufspielt. Das Wildschwein ist, in ausgewachsener Form, das mit Abstand wehrhafteste und, wenn es sich gefährdet sieht, gefährlichste Tier in unseren Wäldern.

Wölfe entnehmen, nach einer Untersuchung der Universität für Bodenkultur, aus einem Revier ca. 5% des Schalen-



Canis lupus familiaris im Haus

wildes, die Jagd ca. 12 %. Demnach ist die Wahrscheinlichkeit für ein Reh durch die Hand und die Kugel eines Menschen, der halt aus Lust am Töten im Wald herumballert, zu sterben 2,4 x so hoch, wie durch einen Wolf, der Hunger hat.

Pro Jahr gibt es in Österreich 70.000 Wildtiere, die durch den motorisierten Straßenverkehr getötet werden. Im Vergleich dazu: seit dem Jahr 2000 wurden ca. 600 Risse von sogenannten „Nutztieren“ durch Wölfe verzeichnet.

100 Millionen „Nutztiere“ werden in Österreich jährlich von Menschen unter entsetzlichen Bedingungen gehalten und getötet, genau von den Menschen in der Landwirtschaft, die 57.000 Unterschriften zum Abschuss der Handvoll Wölfe in unserem Land gesammelt haben.

Derzeit schützt der Artikel 12 der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (Artenschutzrichtlinie) die Wölfe und verbietet den Fang, die Tötung, die Störung, den Besitz, den Transport und den Handel dieser Tiere.

Leider engagieren sich all die Menschen, die jetzt gegen ein paar wilde Hunde kämpfen, lange nicht so, wenn es – auch für unser Überleben – um deutlich wichtigere Themen geht! Zum Beispiel um den dramatischen Rückgang von Insekten, Amphibien und anderen Tieren, die durch menschliche Aktivitäten ausgerottet werden und die Zerstörung unserer Umwelt.

DER ZAHME WOLF

Ein anderer Aspekt ist, dass Wölfe schon vor tausenden von Jahren begonnen haben, sich in großer Zahl in

unser Herz und in unsere menschlichen Rudel (= Familien) einzuschleichen. Die Domestizierung begann vor mindestens 30.000 Jahren. Das hat auch deshalb so gut geklappt, weil sich Menschen und Wölfe in vielen Bereichen des Sozialverhaltens sehr ähnlich sind.

In Österreich gibt es ca. 640.000 Hunde, in mehr als 13 Prozent aller Haushalte lebt ein gezähmter Canis lupus. Sie sind geliebte Spielgefährten unserer Kinder, wohnen in unseren Häusern und Wohnungen, schlafen fallweise in unseren Betten, verleben mit uns unsere Freizeit und sind immer da, um uns liebevoll und stürmisch zu begrüßen.

Jede/r von diesen Hündinnen und Hunden hat trotz der Anpassung an die Menschen noch die genetische Ausstattung ihrer wilden Verwandten und könnte sich auch jederzeit mit diesen erfolgreich paaren.¹⁾

Werfen Sie nochmals einen Blick auf die eingangs angeführte Systematik. Die Wölfe gehören zu den echten Hunden, die sich nach massiver Verfolgung auch wieder einen Platz in Österreichs Wäldern zurückerobern.

Freuen wir uns, dass sie wieder da sind!

■ Fritzi Weiss

1) Es hat vor allem in Tschechien immer wieder Versuche gegeben aus Kreuzungen von Haushunden und Wölfen Wolfshunde zu züchten. Geplant war das auch für das Militär und den Grenzschutz. Es hat sich allerdings herausgestellt, dass die Wolfshunde und Wölfe viel zu vorsichtig sind und im Gegensatz zu Hunden ungeeignet für den dienstlichen Einsatz waren. Fallweise wurden sie auch ins Ausland verkauft. Durch die Ähnlichkeit dieser Wolfshunde kommt es auch immer wieder zu irrtümlichen Wolfssichtungen.

TIPP:

Broschüre:
Leitfaden Lernen mit dem Wolf zu leben

Diese kann beim WWF Österreich, Ottakringerstraße 114 -116, 1160 Wien, Tel. Nr. 01/ 48817 0, angefordert werden.

EIN KLEINER ERFOLG FÜR DIE KINDER

Das Gablitzer Dorffest war und ist auch eine kommerzielle Veranstaltung. Abgesehen von den musikalischen Darbietungen und einem Clown am Nachmittag, geht alles nur über Bezahlung.

Auch die Kinderaktivitäten, wie zum Beispiel Basteln oder die Hüpfburg sind immer mit Kosten für die Eltern verbunden.

Seit Jahren versucht die Grüne Liste Gablitz zu erreichen, dass die, nach Eigendefinition kinder- und familienfreundliche Gemeinde zumindest eine Kinderattraktion gratis anbietet, dieses ist bisher vor allem an den ÖVP - Mandatarinnen gescheitert. Heuer war es

auf Intervention der Grünen Liste Gablitz zumindest möglich, dass vom Clown 250 Gratisjetons für die Hüpfburg verteilt wurden. Ein kleiner erster Schritt in die richtige Richtung.

Die Grüne Liste Gablitz veranstaltet zum Beispiel das gutbesuchte Kinderkino und seit Jahren, am letzten Samstag der Ferien das schon traditionelle Herbstfest bei freiem Eintritt und jeder Menge Spaß für Kinder und Erwachse-

nen. Uns ist es wichtig, zu zeigen, dass es vor allem für Kinder kommerzfreie Möglichkeiten der sinnvollen Beschäftigung und Unterhaltung gibt.

Das heurige Herbstfest findet am Samstag, den 31. August 2019 zwischen 15 h- 18 h wie immer in der Ferdinand Ebner Gasse statt. Wir freuen uns über ihren Besuch!

■ Fritzi Weiss

LESER_INNENBRIEF

Wir veröffentlichen normalerweise keine anonymen Leser_innenbriefe, dieser hier ist uns jedoch ein Anliegen. Ich hatte diesen Brief am internationalen Klimatag im Briefkasten. Zunächst habe ich ihn „lieb“ und „süß“ gefunden. Nach mehrmaligem Lesen jedoch beängstigend und alarmierend.

Das Kind hat recht! Wir sind konstant daran, seine (oder ihre) Zukunft zu zerstören. Auch wenn hier vor allem die Abfallproblematik angesprochen wird, so gilt das für die Klimafrage noch wesentlich mehr. Wir haben vermutlich den 'point of no return' bereits überschritten, können daher nur mehr daran arbeiten, es nicht noch schlimmer werden zu lassen. Wir haben in Österreich bereits mehr Klimatote als Verkehrstopfer. Temperaturen von über 35 Grad treiben die Herz-Kreislauf-Erkrankungen in die Höhe und durch die Veränderung des Jetstream (die konstante Westwindzone auf der Nordhalbkugel) ist allen Wissenschaftler_innen klar, dass sich diese Extremwetterereignisse weiter intensivieren werden und wir auch in der Land- und Forstwirtschaft vermehrt mit Problemen rechnen müssen.

Ich habe mein Studium, mein Berufsleben und mein politisches Engagement dem Umwelt- und Klimaschutz gewidmet. Trotzdem muss ich beschämt zugeben, dass das Kind recht hat. Ich, wir alle, könnten und müssten mehr tun, um diesem Kind, und den anderen Kindern auf dieser Welt, ein Überleben in Sicherheit und Wohlstand zu gewährleisten.

■ MR DI Gottfried Lamers



REZEPTTIPP**PAPRIKA**

Paprika sind ein vielfältiges und gesundes Sommergemüse, das aus Mittelamerika zu uns gekommen ist. Die vielen Varietäten bereichern nicht nur unsere klassische Küche, sie sind fast auf der ganzen Welt vertreten. Derzeit sind die Paprika in unseren Gärten reif und können auf geschmacklich spannende Weise zubereitet werden.

MARINIERTER PAPRIKA

5 große Paprika waschen, entkernen und in mundgerechte Stücke schneiden, danach ca. 20 Min über Dampf weichdünsten. Inzwischen die Marinade vorbereiten: 4 EL Olivenöl, 1 EL Balsamico, 1 Knoblauchzehe gepresst, 1 EL Zitronensaft mit 2 EL gehackten Kräutern, Basilikum, Thymian, Rosmarin, ... (es können auch getrocknete verwendet werden) mischen, sachte salzen und pfeffern. Sobald die Paprika bissfest gegart sind, diese mit der Marinade mischen und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Etwas ziehen lassen.

Tipp: Sie können statt Paprika zum Beispiel auch Champignons oder Zucchini verwenden, oder auch verschiedene Gemüsesorten mischen.

MUHAMMARA

3 große rote Paprika waschen, entkernen, vierteln, salzen, mit Olivenöl bestreichen, im Backrohr bei 200 Grad ca. 25 min. braten. Unterdessen in einer Pfanne ohne Fett 8 dag Walnüsse oder Pinienkerne mit 1 TL Kreuzkümmel rösten. Rühren! 2 Scheiben Weißbrot oder 2 Semmeln toasten oder rösten. Alles zusammen mit 2 EL Paradeismark, 1 EL Honig, 1 EL Balsamico, Saft einer Zitrone, 4 EL Olivenöl und Salz und Pfeffer im Mixer zu einer sämigen Masse verarbeiten. Mit Weißbrot servieren.

Hält in einem verschlossenen Glas einige Tage im Kühlschrank.

LETSCHO

20 dag Zwiebel schälen und würfeln und in einer Pfanne anschwitzen, dann 40 dag Paprika, entkernt und in Streifen geschnitten, sowie zwei gehackte Knoblauchzehen dazu, salzen, pfeffern

und 5 min weiterbraten, mit einem 1/8 l Gemüsesuppe aufgießen und 25 dag geschälte Paradeiser (Dose) begeben und weichdünsten. Mit Petersilie bestreut servieren.

■ Fritzi Weiss



FAMILIENTAG im HEIMATMUSEUM GABLITZ

Ferdinand Ebnergasse 6



am

31. AUGUST 2019 16 – 18h

WIR FREUEN UNS AUF DEINEN BESUCH!

Impressum: Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Renate Grimmlinger MSc, Heimatmuseum Gablitz 7/2017

DIE GRÜNE LISTE GABLITZ LÄDT EIN

SOMMERKINO

„NICHTS ZU VERSCHENKEN“

Regie: Fred Cavayé
Mit: Laurence Arné, Dany Boon, Noémie Schmidt

SAMSTAG, 17. AUGUST 2019

BEGINN: 20:30 UHR

PFARRHEIM GABLITZ

KIRCHENGASSE 1, 3003 GABLITZ

Getränke und Buffet ab 19:30 Uhr
(Freie Spende)

EINTRITT FREI!



DIE GRÜNE LISTE GABLITZ LÄDT EIN

HERBSTFEST

SAMSTAG, 31. AUGUST 2019, ab 15 UHR
FERDINAND-EBNER-GASSE VOR DER VOLKSSCHULE

Ponyreiten - Kinderschminken - Basteln mit Naturmaterialien - Hüpfburg - Malen und Gestalten - Mikroskopieren - Kinderspiele - Kräuterworkshop - Bau von Vogelhäuschen, Fledermaushäuschen und Nützlingsunterkünften, Informationen zu: Natur im Garten, Biosphärenpark, Natur- und Umweltschutz, Tauschkreis, Vegetarische Ernährung, Verein „Team Gablitz hilft!“ und vieles mehr ...

AUSSTELLUNG:
HEUSCHRECKEN

GRÜNE RADRETTUNG: BIKE FRANZ
Kommen Sie mit Ihrem Fahrrad. Kleine Reparaturen (ohne Ersatzteile), zum Beispiel Einstellen der Bremsen usw., werden sofort und kostenlos erledigt.

Besuchen Sie das
HEIMATMUSEUM
Familientag 16 - 18 Uhr

GRÜNE & ALTERNATIVE JUGEND WIENERWALD
Stoffdruckworkshop

Live Musik ab 16:30 Uhr
„DIE UNGERADEN“
UNPLUGGED (ehedem Yppies)

Für Speis und Trank ist gesorgt: Bio-Säfte, Getränke, Fairtrade-Kaffee, Kuchen, Brote.

EINTRITT FREI!

